download unter www.biologiezentrum.at

Zur Verbreitung einiger Blattminen in Oberösterreich.

Von Hugo Skala, Haid bei Ansfelden.

Bei der letzten Herbsttagung der entom. Arbeitsgemeinschaft in Linz fand ich leider keine Gelegenheit über verschiedene Neufunde an Mikrolepidopteren zu berichten. Ich erachte es als betrübend, daß einige Herren immer wieder eine Minderwertigkeit der Kleinfalter konstruieren und diese ihre falsche Ansicht mit allem Nachdruck von Person und Titel vertreten. Ich hoffe, daß man sich doch einmal besinnen und an Stellle der persönlichen die wissenschaftliche Einstellung treten wird. Mit Wehmut denke ich da des leider verstorbenen Franz Hauder, der den Aufschwung der heimischen Forschung begründete.

Ich habe mich in den letzten Jahren immer mehr mit Kleinschmetterlingen und vor allem mit Blattminen beschäftigt und kann wieder auf einige Neufunde hinweisen. Herrn Professor Dr. Martin Hering danke ich herzlichst für zahlreiche Überprüfungen und Bestimmungen.

Vor Besprechung der einzelnen Arten muß ich kurz darauf hinweisen, daß es Minen gibt, die bei entsprechender Sachkenntnis so gut wie immer zweifelsfrei zu bestimmen sind, während dies bei anderen Arten schwieriger, bei manchen aber zumindest bisher, unmöglich ist. In solchen Fällen kann nur die Zucht über die Zugehörigkeit entscheiden. Parasitierte Larven erzeugen oft abweichende Minen.

I. Lepidoptera.

1. ***Xystophora morosa* Mühl.** Am 20. X. in den Traunauen bei Haid, an Lysimachia. Die bräunlichen Blasenminen lagen durchwegs in der Blattspitze. Die Art ist meines Wissens in Deutschösterreich nur in Niederösterreich (Prodromus), Steiermark (Gadolla) und im verlorenen Südtirol (Rebel) gefunden worden. Von den übrigen Ländern des alten Österreich kenne ich sie nicht. Det. Her.

2. ***Depressaria.*** Am 20. VII. fand ich im Panholz bei Altenfelden, an Senecio fuchsi, Minen, die nach Prof. Hering zu *sarracenella* Rössl. oder *senecionis* Nick. gehören, die gleiche Blasenminen erzeugen. Die Mine befindet sich entweder am Blattrande oder in der Nähe der Mittelrippe, wo eine Zusammenziehung

download unter www.biologiezentrum.at

des Blattes erfolgt. Der Kot wird größtenteils entfernt. Mir und gewiß auch anderen kommt es so vor, als ob diese zwei *Depressaria*-Arten nur Formen einer Art darstellen, von welchen *senecionis* Nick. die alpine Form sein dürfte. Diese wird aus dem Gebiete der früheren Monarchie, nur aus Niederösterreich (alpin) und Tirol (Hellweger), angegeben, sonst auch aus der Schweiz und von Albarracin (Spanien). *Sarracenella* Rössl. wird für Salzburg (Mitterberger) und Tirol (Hellweger) angeführt, sonst aus einzelnen Teilen West-, Süd- und Mitteldeutschlands. Als Futterpflanzen für sie werden genannt: Sen. sarracenica, nemorensis und fuchsi. Für *senecionis* Nick. gibt Müller-Rutz Sen. doronicum, Prof. Hering doria an. Ich neige nach dem Vorhergesagten zur Auffassung, daß es sich bei den Mühlviertler Tieren nach Lage und Futterpflanze um *sarracenella* Rössl. handeln dürfte, welche Meinung auch Herr Prof. Hering teilt.

3. ***Cosmopt. scribaiella* Z.** In den Traunauen bei Haid fand sich unter Fliegenminen auch eine Mine dieser Art (bestät. Hering). Sie ist eine langgezogene unregelmäßige Gangmine, die genau so als langgestreckter Platz bezeichnet werden kann. Der Kot wird aus der Mine entfernt. Futterpflanze: Phragmites (Schilfrohr). Sie ist aus dem Gesamtgebiet der zerschlagenen Monarchie meines Wissens nur aus Niederösterreich bekannt.

4. ***Nepticula vimineticola* Frey.** In den Traunauen — viel seltener auch in der Kremsau — bei Haid Ende Oktober und Anfang November an Salix incana gar nicht selten. Anfangs glaubte ich *wockeella* Hein. gefunden zu haben, die Korrespondenz mit Herrn Müller-Rutz und gegenseitiger Vergleich ergab, daß es sich zweifelfrei um diese Art handelt. Es sind zwei Hauptformen der Mine zu unterscheiden:

a) Die Mine beginnt an der Mittelrippe. Sie kann hier, was aber recht selten geschieht, in einer Richtung von Anfang bis zum Ende weitergehen, meist aber kehrt sie, bald früher, bald später um und macht denselben Weg wieder zurück. Rückt sie über den Beginn der Mine hinaus, so geht der zarte Anfangsgang im natürlich viel dickeren weiteren Gang unter und es entsteht das Bild eines kurzen, verhältnismäßig plumpen Ganges. Andere Abweichungen sind sehr selten,

b) Die Gangmine beginnt am Blattrande.

Sie kann hier ausnahmsweise ganz verlaufen, meist biegt sie aber gegen die Mittelrippe ein, die sie zuweilen nicht oder gerade

download unter www.biologiezentrum.at

noch erreicht, oft geht sie aber noch ein Stück neben der Mittelrippe weiter.

Der Kot ist meist schwarzbraun, selten rotbraun, die Mine ist daher recht wenig auffallend. Diese Feststellungen gelten nur für Salix incana, auf einer anderen Weide habe ich sie ganz vergeblich gesucht, obwohl sonst noch Sal. alba und viminalis als Futterpflanzen genannt werden. Die Art ist für Deutschösterreich neu, aus dem Gebiete der ehem. Monarchie wird sie bloß von Nickerl für Böhmen angegeben.

Von Amelanchier vulgaris, der Felsenbirne, kannte man bisher nur eine Miniermotte, die *Neptic. mespilicola* Frey. Ich fand auf diesem Strauche im botanischen Garten zu Linz nicht weniger wie drei weitere Minen, und zwar die der *Lyon. clerkella* L., *Ornix anguliferella* Z. und Lithocolletisminen (alle waren zur Zucht nicht geeignet), die ich für *cydoniella* F. halten würde. Nach Prof. Dr. Herings maßgebender Ansicht müßte hierüber die Zucht und Untersuchung der Genitalien entscheiden.

Von den heimischen drei Erlenarten kannte man früher Neptikelminen nur von Alnus glutinosa. In einem früheren Beitrage konnte ich bereits das Vorkommen von Neptikeln (verm. *alnetella* Stt.) von Alnus viridis nachweisen, das in neuester Zeit auch Herr Klimesch beobachtete. Nur Alnus incana ging bisher leer aus, doch fand ich Ende September in den Donauauen bei Linz auch auf dieser zahlreiche *Nepticula*-Minen, die, wenn sie nicht einer neuen Art angehören, *rubescens* Hein. sind. Ich benenne diese Form, schon um sie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen var. *biol. incanae*. Am Fundort dieser Art oder Form fehlt Alnus glutinosa vollständig, es ist daher anzunehmen, daß die Entwicklung einer neuen Art dort tatsächlich am Wege ist.

An Cydonia japonica wurden in Linz (Volksgarten) nicht nur die Minen der *Lithocoll. cydoniella* F. gefunden, sondern auch ebenfalls unterseitige große, gelbe Faltenminen, die der *Lithocoll. blancardella* F. ähneln. Auch in diesem Falle müßte die Zucht und Genitialuntersuchung über die Artzugehörigkeit Klarheit schaffen.

II. Diptera.

1. *Acidia cognata* Wied. Die Gangblasenmine von Großraming (Glatzel) und Haid (hier an Petasites und Tussilago häufig).

2. *Agromyza albipennis* Mg. Die plumpe Gangmine an Phalaris arundinacea bei Haid (Traunau).

(Fortsetsung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologischer Anzeiger (1921-1936)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Skala Hugo Otto Victor

Artikel/Article: Zur Verbreitung einiger Blattminen in Oberösterreich. 153-155